



St. Irmgardis-Krankenhaus ist Vorreiter bei Notfall-Assistenzsystem:
Mit NIDA werden alle Daten schon vor Ankunft digital übertragen

Süchteln. Mit einer neuen IT-Lösung arbeitet die Zentrale Notaufnahme (ZNA) des St. Irmgardis-Krankenhaus. Dank NIDA, so heißt das Notfall-Informations-Digitale-Assistenzsystem, werden alle Daten, die vom Team im Rettungswagen erfasst werden, sofort via „NIDA-pad“ auf den Rechner der ZNA übertragen. Damit ist das Süchtelner Krankenhaus Pionier in Sachen digitaler Datenübertragungssysteme im Kreis Viersen.

Zeitgewinn durch frühere Vorbereitung

„Das ist wie eine Voranmeldung. Wir können sofort sehen, was draußen ermittelt wurde“, erläutert Mila Henn, Leiterin der ZNA. „Das NIDA-System vernetzt die Rettungswagen mit unserer Klinik und sorgt für einen automatischen Datenaustausch: Anamnese, EKG, Vitalparameter, Fotos von Unfallorten und - was heute unerlässlich ist - den Infektionsstatus.“

All diese Daten sind bereits verfügbar, bevor der Patient in die Notaufnahme kommt. Während der Rettungswagen auf der Fahrt zum St. Irmgardis-Krankenhaus ist, bereitet sich das ZNA-Team auf den Patienten vor. Alle Kliniken im Haus werden informiert, die Behandlung startet sofort, wenn der Betroffene dann ankommt. Die Informationen werden auf Ankunfts-PC, dem sogenannten „Arrival Board“ übersichtlich dargestellt und akustisch und optisch durch entsprechende Signale unterteilt. So wissen die Mitarbeiter sofort, wie kritisch erkrankt der ankommende Patient ist.

Daten werden digital gespeichert

NIDA ist ein Meilenstein in der Arbeit der Süchtelner Notaufnahme, denn es spart Zeit, Ressourcen, verhindert Übermittlungsfehler und kann lebensrettend sein. Viele ZNA-Kollegen anderer Krankenhäuser schauen derzeit in Süchteln vorbei und informieren sich über die NIDA-Möglichkeiten.

Ist der Patient im St. Irmgardis-Krankenhaus bereits bekannt, können die Daten des Krankenhaus-Information-Systems, auch KISS genannt, zu den Daten, die vom NIDA-pad übermittelt werden, hinzugeschaltet werden. Jedes übermittelte Notarzt-Protokoll, wird automatisch digital in der Patientenakte abgespeichert.

Zusammenarbeit mit Feuerwehr klappt gut

NIDA besteht aus dem Modul NIDA-pad, das der Rettungsdienst bedient (für die Übertragung der Patientendaten), dem NIDA-Arrival Board (für die Voranmeldung des Patienten im Krankenhaus) und dem NIDA-Tracker (Übermittlung des Notarztprotokolls und der patientenbezogenen Daten).

Seite 1 von 4



Selbst Auswertungen eines EKGs, das vor Ort vom Rettungsdienst gemacht wird, können so übertragen werden. Entwickelt wurde NIDA vom Zentrum für Telemedizin (ZTM) in Bad Kissingen.

Als Mila Henn sich für NIDA entschieden hat, nahm sie auch Kontakt zum NIDA-Entwickler auf und testete das System für das Krankenhaus. „Wir hören viel Gutes von der Feuerwehr über die Qualität der Zusammenarbeit. Hier hilft uns NIDA wirklich sehr“, berichtet Mila Henn. „Die Notfallversorgung wird verbessert und die Prozesse im Krankenhaus verkürzt.“

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Und das ist bei bis 1000 Patienten pro Monat, die in die Zentrale Notaufnahme des Krankenhauses gebracht werden, schon eine Menge. „Denn im Notfall zählt jede Sekunde“, macht die ZNA-Leiterin deutlich.

Sie weiß, wovon sie spricht. Denn Mila Henn ist seit 18 Jahren als aktive Notärztin selbst im Einsatz. „Das mache ich wirklich mit großer Begeisterung“, lächelt sie. „In der Notfallmedizin arbeiten wir mit Symptomen, deshalb ist es wichtig, den Patienten interdisziplinär zu behandeln.“ In der ZNA des St. Irmgardis-Krankenhauses Süchteln versorgen Chirurgen, Internisten und Anästhesisten, zusammen mit speziell ausgebildeten Notfall-Pflegemitarbeitern, die Patienten gemeinsam.

Vorschlag für Bildunterschrift:

Mila Henn (l.), Leiterin der Zentralen Notaufnahme und Dr. Jessica Görgens, Chefärztin der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin des St. Irmgardis-Krankenhauses mit dem „NIDA-Arrival Board“, auf dem alle Daten des ankommenden Patienten zu ersehen sind.

Foto: Simon Erath / St. Irmgardis-Krankenhaus

6. Dezember 2021

Kontakt:

Sigrid Baum
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln
Baum-Kommunikation, Gelderner Straße 67 - 69,
47661 Issum
Tel. 02835 / 440124, Fax 02835 / 4215,
E-Mail: sigrid.baum@baum-kommunikation.de
www.st-irmgardis.de



Über das St. Irmgardis-Krankenhaus:

Von 1871 bis 2008 betrieb die Katholische Kirchengemeinde St. Clemens Süchteln das St. Irmgardis-Krankenhaus als Trägerin. Zum 1. Januar 2009 übernahm die St. Franziskus-Stiftung Münster mit 51 Prozent die Mehrheit an der neu gegründeten St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln GmbH. 49 Prozent hält das benachbarte Allgemeine Krankenhaus Viersen (AKH). Das St. Irmgardis-Krankenhaus ist seit 150 Jahren fester Bestandteil der medizinischen Versorgung im Kreis Viersen.

Bürgerschaftliches Engagement, gepaart mit der Spendenbereitschaft breiter Bevölkerungskreise, legten damals den Grundstein für das Haus. Geprägt durch Ordensfrauen, die 1972 das Haus wegen Nachwuchsmangels verließen, arbeiten engagierte Mediziner und geschultes Personal auch heute noch nach christlichen Idealen zum Wohle der anvertrauten Patienten.

1900 hatte das Haus etwa 50 Krankenbetten. Es wurde in den folgenden Jahrzehnten erweitert und modernisiert, um die ständig wachsende Zahl von Patienten zu betreuen. Nach dem Bau des St. Antonius-Hauses 1930/1931 wurde in den Jahren 1961 bis 1963 ein Neubau mit modernen Krankenzimmern, Diagnose-, Therapie- und Versorgungsräumen sowie einer Schule für Krankenpflege errichtet. Heute, nach Neubau eines Bettenhauses, verfügt das St. Irmgardis-Krankenhaus Süchteln über 160 Krankenbetten - einschließlich sechs interdisziplinärer Intensiv-Pflegebetten. 360 Mitarbeiter sind hier im Einsatz.

Zum St. Irmgardis-Krankenhaus gehören fünf Klinken: Innere Medizin, Geriatrie, Chirurgie, Konservative Orthopädie und Schmerzlinik sowie Anästhesiologie und Intensivmedizin. Die Leitung der Klinik für Innere Medizin, Gastroenterologie und Onkologie liegt bei Chefarzt Dr. med. Ulrich Bauser.

Die Verantwortung für die Klinik für Geriatrie obliegt Chefarzt Hanns-Peter Klasen.

In der Chirurgie gibt es drei Bereiche mit den chirurgischen Schwerpunkten: Allgemein- und Viszeralchirurgie mit Chefarzt Dr. med. Christian Maciey, Unfallchirurgie und Orthopädie sowie Sportmedizin mit Chefarzt Dr. med. Kai Platte/Ärztlicher Direktor und Plastische-, Ästhetische- und Handchirurgie mit Chefarzt Dr. med. Tobias Köppe.

Die Leitung der Klinik für Konservative Orthopädie und Schmerzlinik liegt bei Dr. Dirk Mertens.

Die Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin wird geleitet von Chefarztin Dr. Jessica Görgens.

Weiter gehört eine ambulante kardiologische Rehabilitationsabteilung mit 20 Plätzen zum Portfolio.



Als Ausbildungsstätte werden 50 Plätze für staatlich anerkannte Pflegefachkräfte bereitgestellt, hierfür besteht für die theoretische Ausbildung eine Beteiligung an der Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe (AGP Viersen GmbH).

Zusätzlich wird eine Ausbildung zum Operations-Technischen- und auch zum Anästhesiologischen-Technischen-Assistenten angeboten.

Im Jahr 2020 wurden nahezu 6.000 Patienten stationär und rund 15.000 Patienten ambulant behandelt.